



Ihre Spende kommt an! *Förderbericht 2022*





Pfarrerin Ute Schneider-Smietana

Liebe Spenderinnen und Spender,

das Jahr 2022 liegt jetzt schon einige Zeit hinter uns, aber es gibt etwas, das Wirkung bis ins neue Jahr und weit darüber hinaus zeigt: Ihre Spenden. Gerne wollen wir Ihnen deshalb berichten, was Sie im letzten Jahr als Spendergemeinschaft auf die Beine gestellt haben und welche Projekte wir mit Ihrer Hilfe verwirklichen konnten.

In diesem Jahr sind auffällig viele kleine und große Aktionen von engagierten Firmen dabei, über deren soziales Engagement wir uns sehr gefreut haben.

Aber es gibt auch unsere Dauerbrenner, Projekte, die wir schon seit Jahren fördern, weil sie an Notwendigkeit und Aktualität immer noch nichts eingebüßt haben. Dazu gehört der Nothilfefonds, mit dem wir Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten lebenswichtige Operationen ermöglichen konnten.

Einen anderen Schwerpunkt, über den wir Ihnen schon im letzten Förderbericht berichtet haben, konnten wir im letzten Jahr erfolgreich abschließen: Im August wurde die neue Palliativstation mit einem offiziellen Festakt und 70 geladenen Gästen offiziell eingeweiht. Über 330.000 Euro waren bei einer mehr als zweijährigen Spendenkampagne zusammengekommen – eine unglaubliche Summe, für die wir allen Spenderinnen und Spendern noch einmal sehr herzlich danken.

Der nächste Schritt, den wir nun gehen, ist eine konsequente Fortsetzung des Wunsches, Menschen in ihrer letzten Lebensphase helfend zu begleiten – bis zu ihrem Tod: Wir bauen ein Hospiz. Dank einer großen Spendergabe sind Bau und Ausstattung des Hospizes bereits gesichert. Schon Mitte Mai konnten wir die Grundsteinlegung mit einem kleinen Festakt begehen.

Aber nun schauen wir erst einmal zurück auf das vergangene Jahr. Lassen Sie sich an einigen Beispielen erzählen, wie wirkungsvolle Förderarbeit aussehen kann und freuen Sie sich mit uns darüber, in welcher vielfältiger Form wir gemeinsam mit Ihnen unser Motto mit Leben füllen: „Menschen stärken“.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüßen aus Kaiserswerth

Ihre

Pfarrerin Ute Schneider-Smietana
Vorstandssprecherin

Frische Brise: Hamburg-Fahrt mit der Verselbstständigungshilfe steps

Wer als Jugendlicher im Verselbstständigungsprogramm steps ist, kommt in der Regel aus schwierigen Familienverhältnissen und hat nicht gerade viele schöne Erlebnisse hinter sich.

So war denn auch die Hamburg-Fahrt für einige aus dem Mina Enders Haus und dem Fliegerhaus der erste Städtetrip ihres Lebens. Eine Übernachtung in einem Hotel, Essen in einem Restaurant oder ein Museumsbesuch – Dinge, die manchem selbstverständlich erscheinen, erlebten einige der 16 jungen Menschen im Oktober zum allerersten Mal. Ermöglicht wurde die Reise durch eine Spende einer Familienstiftung, die nicht genannt werden möchte.



Bild: Kerstin Materna

Die besten Schnapsschüsse hielten die Jugendlichen in einem kleinen Fotobuch fest - als Dankeschön für die Familienstiftung und als Erinnerung an die tolle Reise.

Für fünf Tage ging es in die Hafenstadt. Bei einem abwechslungsreichen Sightseeing-Programm hatten die Jugendlichen viel Zeit, Hamburg zu erkunden und vor allem neue Erfahrungen zu sammeln: zum Beispiel, sich in einer Gruppe einzuordnen, neue Regeln einzuhalten oder sich in fremder Gegend zu orientieren. „Uns ging es vor allem darum“, so die Betreuerinnen, „die Jugendlichen mal aus ihrem Alltag herauszuholen und aus ihrer Sicherheit zu locken. Sie sollten sehen, was das Leben noch so alles bereithält, wenn man sich auf Neues einlässt.“

Das Resümee der Jugendlichen hört sich so an, als ob das funktioniert hat: „erlebnisreich, spektakulär, unvergesslich“, so lautet ihr Fazit zur Hamburg-Reise.

Community Day: Futterstellen für Vögel und Eichhörnchen im Altenzentrum Haus Salem Ratingen

Mal über die Schreibtischkante gucken, etwas für die Gesellschaft tun, sich als Team sozial engagieren – das tun Firmenleitungen und -mitarbeitende, wenn sie am sogenannten Community Day mitmachen. Einmal im Jahr suchen sie sich dann eine soziale Einrichtung aus und überlegen, wie sie den Bewohnerinnen oder Klienten dort etwas Gutes tun könnten.

Der Logistikdienstleister DKV Mobility hatte sich für sein Projekt die Alteneinrichtung Haus Salem in Ratingen ausgesucht. Womit könnte man den alten Menschen dort wohl eine Freude machen? Viele sind in ihrer Mobilität eingeschränkt, beobachten aber gern das Treiben im Park vor dem Haus. Da lässt sich doch was draus machen, dachten die sechs DKV-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und kamen mit einem Vogelhaus, Futterstationen für Eichhörnchen und zwei Bänken samt Farbe und Pinsel vorbei. Nach ein paar Stunden hatten die Bewohner ihre eigene Tier-Beobachtungsstation, mit einem „Vogelhaus auf Stelze“ – weithin sichtbar für die Bewohnerinnen und Bewohner hinter den Fenstern und für die gefiederten Besucher.

Für Bewohner, Bewohnerinnen und gefiederte Gäste nicht zu übersehen: das XXL-Vogelhaus.



Bild: Matthias Quellmeiz



Bild: Kamilla Klee

Luft zum Atmen: *Modernes Instrument hilft bei der Intubation von Frühchen*

Rund 500 Kinder kommen jährlich im Florence-Nightingale-Krankenhaus zu früh oder mit erheblichen gesundheitlichen Problemen zur Welt. Auf der Kinderintensivstation werden sie oft über Wochen oder sogar Monate betreut, mit modernster Technik und mit viel Zuwendung und Geduld.

Dank der großzügigen Spende der dimater-Gruppe über gut 14.000 Euro konnte jetzt ein Video-Laryngoskop-Set angeschafft werden. Frühgeborene, die Unterstützung beim Atmen brauchen, können damit genauer, sicherer und schonender intubiert werden. „Das Laryngoskop“, erklärt Holger Freymann, leitender Oberarzt der Klinik für Kinderheilkunde, „ist ein Gerät, das aus einem Griff mit Spatel und Licht besteht. Unser neues, modernes Video-Laryngoskop ist an der Spitze mit einer Mini-Kamera versehen. So können wir auch schwer einsehbare Stellen des Kehlkopfes auf dem Monitor darstellen und den Beatmungsschlauch wesentlich einfacher, kontrollierter und sicherer einführen“.

Was für eine großartige Investition, die unseren Winzlingen das Atmen erleichtert!

Genau hinsehen: *Exkursion des Berufskollegs zur Kunstakademie*

Mal die vier Wände der Schule verlassen, öffnet den Blick für die Welt. Dass das nicht nur mit weiten Exkursionen, sondern auch mit einem Kulturausflug in der eigenen Stadt gelingen kann, haben Studierende der Fachschule Sozialpädagogik des Berufskollegs beim traditionellen Rundgang durch die Kunstakademie erfahren.

Den Kunststudierenden bei der Arbeit zusehen, sich mit ihren Werken auseinandersetzen, nicht gleich weitergehen, wenn etwas nicht gefällt, sondern noch mal genauer hinschauen – das alles schult die Wahrnehmung. Und: Es wird den zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern dabei helfen, später einmal Kinder für Kunst zu interessieren – indem sie ihre eigene Erfahrung weitergeben: Seid neugierig und schaut genau hin – es lohnt sich.



Bild: Kaiserswerther Diakonie

Chefarzt Dr. Martin Berghäuser, Martin Kolisch, CSO & Founder der dimater-Gruppe, Christine Taylor, Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie, leitender Oberarzt Dr. Holger Freymann (von links)

Bunte Mischung: *Inklusives Sommerfest im Alten Waschhaus*

Die Idee: Menschen mit Behinderung unterstützen, aber nicht nur mit Geld, sondern auch mit persönlicher Zuwendung. Die praktische Umsetzung: ein inklusives Sommerfest.

Geplant und organisiert haben das 25 Mitarbeitende des Finanzdienstleisters MLP und ihr Geschäftsstellenleiter Anton Papazoglu. Eingeladen waren 100 Bewohnerinnen und Bewohner des Erich-Plauschinat-Hauses, des Fliegerhofes und des Ambulant Betreuten Wohnens der Behindertenhilfe samt Betreuerinnen und Betreuer. Als Location diente das Alte Waschhaus mit seinem Außengelände, das die MLP-Mitarbeitenden mit Girlanden und bunten Luftballons geschmückt hatten. Es gab Pizza und Salat, Kuchen und selbstgemachtes Popcorn, Musik und Fußball – auf der Wiese und am Kicker. Vor allem aber gab es an den Tischen und beim Spielen eine bunte Mischung von Menschen mit und ohne Behinderung.



Gemeinsam feiern - eine unkomplizierte und entspannte Art der Inklusion

Dass jemand für sie ein Fest ausrichtet – vorbereitet, kocht, schmückt und dann einen Nachmittag lang gemeinsam mit ihnen feiert – das war sowohl für Klientinnen als auch für Betreuer ein echtes Zeichen der Wertschätzung.

Für mehr Lebenschancen: *Operationen von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten*

Hunger, Armut, Krisen, Krieg, mangelnde Gesundheitsversorgung – es gibt viele Gründe, warum einige Kinder schlechtere Zukunftschancen haben als andere. Wir werden das nicht grundsätzlich ändern können. Aber wir können es hier und da im Rahmen unserer Möglichkeiten korrigieren. Unsere engagierten Fachärzte am Florence-Nightingale-Krankenhaus und die Spenden aus dem Nothilfefonds sind so ein Weg zu mehr Chancengerechtigkeit. Denn mit ihnen können wir notwendige Operationen hier bei uns finanzieren, die im Heimatland der Kinder oft nicht möglich sind.

Zum Beispiel für Tayo* aus Angola. Ein Unfall mit heißem Öl, den er mit zwei Jahren an einer offenen Kochstelle erlitt, hatte nicht nur unsagbare Schmerzen, sondern auch eine zunehmende Unbeweglichkeit zur Folge: Der Narbenstrang, der im Laufe der Zeit immer fester wurde, hatte „beide Oberschenkel im oberen Drittel regelrecht miteinander verschmelzen lassen“, wie es der behandelnde Arzt im Florence-Nightingale-Krankenhaus, Dr. Bugariu, beschreibt.

Ohne Operation hätte das für den Sechsjährigen bedeutet: kein Springen, kein Rennen, kein Toben. Nach der Operation aber kann Tayo jetzt wieder richtig laufen und – Erfüllung seines größten Wunsches – auch wieder Fußball spielen.

Außer Tayo konnten wir mit dem Nothilfefonds noch bei drei anderen Kindern dringende Operationen durchführen.

Herzlichen Dank dafür an unseren Partner, das Friedensdorf International, an Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ und an alle Spenderinnen und Spender, die diese Behandlung ermöglicht haben.

Der Fußball hat Tayo immer an sein Ziel erinnert: bald wieder rennen und Fußball spielen zu können.



*Name zum Schutz geändert

Zuflucht: Möblierte Apartments für Menschen aus der Ukraine

Am Anfang ging es nur darum, den Flüchtenden aus der Ukraine ein sicheres Dach und ein Bett zu bieten. Bald aber schon zeigte sich, dass der Krieg nicht so schnell vorüber sein würde und es wurden Unterkünfte für einen vermutlich längeren Aufenthalt gebraucht.

Leer stehende Betriebswohnungen auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie boten sich dafür geradezu an. Allerdings waren sie wirklich leer. Es gab weder Möbel noch eine Kücheneinrichtung. Mithilfe von großzügigen Spenden änderte sich das in kürzester Zeit. Im Sommer konnten die ersten Flüchtlinge in die renovierten und komplett möblierten Wohnungen einziehen. Ein eigenes Zuhause, wenn auch nur auf Zeit.

Ein Ort zum Sterben – und zum Leben: *ein Hospiz für Kaiserswerth*

„Menschen stärken“, das haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Das gilt auch – vielleicht sogar gerade – für die allerletzten Lebensstage. Daher gab es in der Kaiserswerther Diakonie schon lange den Wunsch, ein Hospiz zu bauen.

Dass aus dem lang gehegten Wunsch Wirklichkeit werden konnte, ist einer großzügigen privaten Spende zu verdanken. Mit ihr können wir Bau und Ausstattung vollständig realisieren. Schon im Mai war die Grundsteinlegung. Für die laufenden Betriebs- und Personalkosten wurde ein Förderkreis ins Leben gerufen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich noch viele Menschen dafür gewinnen lassen – für diese Idee, auch noch die letzten Tage mit Leben zu füllen.

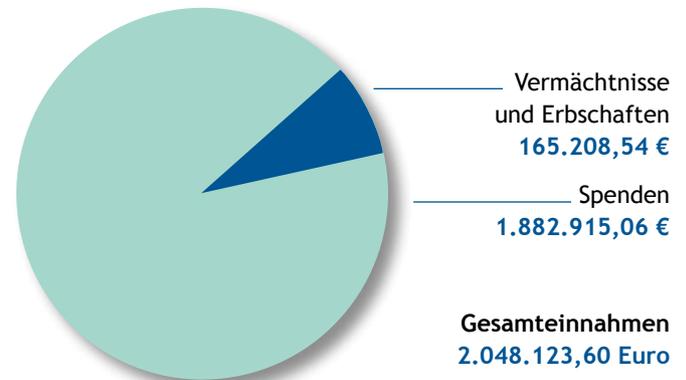


Bild: HS Planung GmbH

Entwicklung der jährlichen Einnahmen

Fast 3.000 Menschen haben im Jahr 2022 die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie unterstützt und vieles mit ihrer Hilfe erst möglich gemacht. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Es sind große und kleine Spenden sowie Zuwendungen aus Erbschaften und Vermächnissen, die zu dem großartigen Ergebnis von mehr als 2 Millionen Euro geführt haben.



Einnahmen in Euro: Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie und Kaiserswerther Diakonie (Verein)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! *Bitte stehen Sie uns weiterhin zur Seite!*



Sie möchten mehr *über unsere Arbeit erfahren?*

Dann besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich selbst, was Ihre Spenden bewirken. **Wir freuen uns auf Sie!**

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Alte Landstraße 179 . 40489 Düsseldorf

Telefon 0211 409-2593

www.kaiserswerther-diakonie.de

foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Spendenkonto

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50

BIC: GENODED1DKD



Den aktuellen Jahresbericht zum Herunterladen und weitere Informationen zur Arbeit der Kaiserswerther Diakonie finden Sie auf dieser Seite:

www.kaiserswerther-diakonie.de/ueber-uns/das-unternehmen/jahresbericht/

Oder mit dem Smartphone den QR-Code scannen und den Bericht online lesen!

